

Männerfrühstück in Gronau

„Ehrenamtliches Engagement“ – so lautete der Haupttitel des Männerfrühstücks der Evangelischen Männerarbeit am 21. April 2018 (Samstag) im Gronauer Walter-Thiemann-Haus (WTH). Der Untertitel „Tun und nicht mit sich machen lassen“ deutete schon an, worum es gehen sollte, nämlich um die *aktive* ehrenamtliche Tätigkeit in nahezu allen Bereichen der Gesellschaft und auch des Staates.



Als kompetenter Referent konnte der ehemalige CDU-Landtagsabgeordnete Bernhard Tenhumberg aus Vreden gewonnen werden. Zu der Veranstaltung, die wiederum in Kooperation mit der Ev. Kirchengemeinde Gronau, dem EKMD und dem CVJM organisiert worden war, hatten sich rund 40 Teilnehmer eingefunden. Für das perfekte Frühstück, nach einer Morgenandacht, sorgten vorab einige Frauen, was den Männern auch gleich zu Anfang einen kräftigen Applaus wert war.

In seinem Referat beleuchtete Bernhard Tenhumberg zunächst anhand einiger Zahlen den heutigen gesellschaftlichen Stellenwert des Ehreamtens. Demnach engagieren sich derzeit ca. 23 Millionen Menschen, also etwa 40 Prozent der Bevölkerung, in Deutschland ehrenamtlich – und das im Durchschnitt seit mehr als zehn Jahren. 85 Prozent dieses zivilgesellschaftlichen Engagements findet davon im Rahmen von Vereinsarbeit und in kirchlichen Gruppen statt. Laut der Bundeszentrale für politische Bildung hatte sich dieser Wert von 1960 bis 2011 mehr als versechsfacht. So viel Wachstum ist nur in wenigen anderen gesellschaftlichen Bereichen

zu beobachten. Mit diesen Werten liegen die "Vereinsmeier-Deutschen" über dem EU-Durchschnitt, aber bei Weitem noch nicht an der Spitze, wie Tenhumberg anmerkte.

Besonders gerne engagieren sich ältere Menschen in West und Ost mit höherem Bildungsabschluss sowie gesichertem Einkommen. Zukunftsängste und Ressentiments hindern oftmals die Menschen daran, selbst aktiv zu werden. Überproportional aktiv sind dabei bis heute die Vertreter der „68er-Generation“, zu deren Lebensstil schon immer politisches Engagement und Protest dazugehörten. Zunächst erstaunlich, aber auch in der mittleren Altersgruppe (30-59-Jährige) ist das Engagement gestiegen. Eine mögliche Erklärung liegt darin, dass sich Mütter und Väter oft vor allem für ihre Kinder engagieren, weil sie immer unzufriedener mit den Strukturen in Kindertagesstätten und Schulen sind.

Bedauerlich fand Tenhumberg, dass bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen sich das Engagement in den letzten 25 Jahren rückläufig entwickelt hatte. Unter den bis 29-Jährigen finden sich rund 10 Prozent weniger politisch Interessierte als im Bevölkerungsdurchschnitt. Seit den frühen neunziger Jahren liegt die Wahlbeteiligung der Jungen auch mehr als zehn Prozentpunkte unter der Gesamtwahlbeteiligung. Die Gründe für dieses Verhalten der jüngeren Generation sind nach Meinung des Referenten in unserer pluralistischen Gesellschaft und den zunehmend divergenteren Interessen der Jugendlichen zu suchen. Zudem lassen Reformen wie das achtjährige Gymnasium (G8 statt G9), Ganztagschulen und ein verschulteres Studium heute weniger zeitlichen Spielraum, so das Ergebnis einer SINUS-Studie zum Ehrenamt.

Tenhumberg beklagte außerdem, dass eine Mentalitätsänderung zu verzeichnen sei. In den früheren Jahren wurde ehrenamtliche Tätigkeit ganz selbstverständlich „ehrenamtlich“ geleistet, ohne irgendeinen Gedanken an Entlohnung, oft sogar mit eigener finanzieller Belastung. Heute dagegen werde die Frage danach sehr häufig gestellt und z.B. im Rahmen der Übungsleiterpauschalen ein Entgelt auch gewährt.

In seinen weiteren Ausführungen beleuchtete Tenhumberg dann mögliche Formen der Würdigung eines langjährigen ehrenamtlichen Engagements. Als mögliche Beispiele führte er Freifahrten für Busse und Bahnen oder sogar zusätzliche „Rentenpunkte“ für die Altersvorsorge an.

Im Anschluss an das Referat entwickelte sich noch eine lebhafte Diskussion über Möglichkeiten und Grenzen ehrenamtlicher Aufgaben. Dabei stellte Tenhumberg klar, dass ein Ehrenamt niemals als Ersatz für staatliche Leistungen bzw. eine alternative Lösung für Finanznot und Personalmangel sein darf.

Zum Abschluss des interessanten Vormittages bedankten sich die Gronauer Veranstalter beim Referenten und den Frühstücksdamen mit einem Blumenstrauß. Das nächste Männerfrühstück zum Thema „Traumatisierung“ findet am 10. November 2018 statt.

Männerfrühstück
in unserer Region unseres Ev. Kirchenkreises Steinfurt-Coesfeld-Borken:

Zwei Mal im Jahr, einmal im Frühjahr und einmal im Herbst, kommen Männer aus der Region Borken I, d.h. aus den Kirchengemeinden Ahaus, Gronau und Oeding-Stadtlohn-Vreden zusammen, um - nach einer Morgenandacht und nach einem gemeinsamen, gemütlichen Frühstück - sich einem wichtigen, das Leben betreffenden Thema zu stellen.

Der Ort des Männerfrühstücks wechselt im regelmäßigen Turnus zwischen Ahaus, Gronau und Vreden. Eine Arbeitsgruppe bereitet die Vormittage unter der Leitung von Uwe Hartmeier, Verantwortlicher der Ev. Männerarbeit im MS-Land im Institut für Kirche und Gesellschaft, inhaltlich vor. Das jeweilige Frühstück selbst wird von zumeist ehrenamtlich tätigen Damen liebevoll vorbereitet, die gekonnt Gaumenfreuden servieren. Das Thema ist stets aktuell und ansprechend; die Themen sind sehr vielfältig und berühren wichtige existentielle und/oder gesellschaftliche Fragestellungen . . . Einerseits wird auf Information und Inputs wertgelegt, andererseits aber auch auf Dialog: Das Gespräch miteinander ist ein wichtiger Aspekt beim Männerfrühstück.